

Von 1848 zum „Haus der Demokratie“

Der „Bürgerverein Demokratieort Paulskirche“ hat sich der historisch-politischen Bildung verschrieben. Die Initiatoren denken über das bevorstehende Jubiläum hinaus.

Der informierte Bezug auf die Geschichte, die „historisch-politische Traditionsbildung“, ist den Initiatoren des „Bürgervereins Demokratieort Paulskirche“ wichtig, aber er ist kein Selbstzweck. „Wir wollen die Geschichte der Nationalversammlung daraufhin beleuchten, welche Rückschlüsse wir ziehen können, um unsere Demokratie zu fördern und zu festigen“, sagt die Vorsitzende Bettina Wiesmann. Die frühere Bundestags- und Landtagsabgeordnete hat den Verein vor knapp einem Jahr mit ehrenamtlichen Mitstreitern aus der Politik, der Wirtschaft und der Wissenschaft gegründet.

In der ersten deutschen Nationalversammlung seien nicht nur die Vorläufer der heutigen Parteien entstanden – auch die Fragen, die sich die Parlamentarier von 1848/49 stellten, seien aktuell, sagte die CDU-Politikerin am Dienstag bei einer Vorstellung des Vereins. „Was sind die Rechte, Pflichten, Spielregeln in der Demokratie? Wie kann ein repräsentatives System funktionieren, und was sind die Voraussetzungen dafür?“ Die Antwort Wiesmanns: Um „vernunftgemäß abstimmen“ zu können, müssten die Bürger über Demokratie und Parlamentarismus informiert sein. Dieses Wissen sei

auch die Ausgangsbasis für ein aktives Engagement in der Politik und für eine freie Gesellschaft. Hierzu wolle der Verein einen Beitrag leisten.

Mit dieser Akzentuierung unterscheidet sich die Initiative vom „Netzwerk Paulskirche“, das von der Stadt beauftragt ist, das offizielle Programm zum 175-Jahre-Jubiläum der Paulskirchenversammlung zu organisieren, und dafür Projektmittel in Millionenhöhe bekommen hat. Das „Netzwerk“ versteht Demokratie nicht so sehr im historisch-politischen Sinn, sondern als „Lebensform“, die es „sinnlich erfahrbar“ machen möchte. Zum „Honoratiorenparlament“ von 1848 steht das Netzwerk distanziert-kritisch, etwa wegen des Ausschlusses von Frauen.

Der „Bürgerverein“ will in den unterschiedlichen Perspektiven jedoch keine Gegensätze, sondern wechselseitige Ergänzungen sehen. „Wir wollen uns in das Jubiläumsprogramm einbringen“, sagt der CDU-Kulturpolitiker und stellvertretende Vereinsvorsitzende Thomas Dürbeck. Hierzu sei man mit den Vertretern des „Netzwerks“ in guten Gesprächen. Und Wiesmann ergänzt: „Wir würdigen das, was das ‚Netzwerk‘ macht, wir halten es nur für nicht ganz vollständig.“ Wer sich beim Bürgerverein engagieren wolle, sei herzlich willkommen.

Die Mitwirkung am Programm zum Paulskirchenjubiläum ist für Wiesmann und ihre Mitstreiter nur ein erster Schritt. Dem Bürgerverein gehe es darum, das „Haus der Demokratie“ mitzugestalten,

das in den nächsten Jahren in der Nähe der Paulskirche entstehen soll. An anderen „Orten der deutschen Demokratiegeschichte“ habe sich eine bürgerschaftliche Trägerschaft bewährt, etwa in Weimar im „Haus der Weimarer Republik“.

Das Frankfurter „Haus der Demokratie“ dürfe nicht nur „Erlebnisort“ sein oder „Ort der Begegnung“, sagt Wiesmann. „Das ist auch wichtig, aber damit springt man zu kurz: Wir möchten, dass jeder, der das ‚Haus der Demokratie‘ besucht, die wichtigsten Grundrechte kennt, die in der Nationalversammlung formuliert wurden und die sich noch heute fast textgleich im Grundgesetz wiederfinden, nämlich: die Freiheit der Person, die Glaubens- und Gewissensfreiheit, die Meinungs-, Versammlungs- und Pressefreiheit.“

Für die nächsten Monate lädt der Bürgerverein zu einer Veranstaltungsreihe ein, die am Samstag, 16. Juli, mit einem Symposium zur Frage „Demokratie ohne Parteien?“ beginnt. Im Holzhausenschlösschen widmen sich Historiker den Rollen der Parteien in den Umbrüchen der deutschen Demokratiegeschichte. Den Anfang macht Dieter Hein, Emeritus der Goethe-Universität und Kuratoriumsmitglied des Bürgervereins, mit der Revolution 1848/49. Danach sprechen Andreas Wirsching vom Münchner Institut für Zeitgeschichte, Christoph Cornelißen von der Goethe-Uni und Martin Sabrow vom Zentrum für Zeit-historische Forschung Potsdam. An die Vorträge schließen sich ein Publikums-gespräch und ein Empfang mit Vorstel-lung des Bürgervereins an. trau.

Das Symposium am Samstag im Holzhausenschlösschen beginnt um 16 Uhr, der Empfang um 19.45 Uhr. Der Eintritt ist frei. Anmeldung unter info@demokratieort-paulskirche.de.

Erstveröffentlichung am 13.7.2022 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Seite 33. Autor: Matthias Trautsch.

Veröffentlichung als PDF mit Genehmigung der Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt.

© Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt.